

der Meinung, daß diese Ausstellung ein Beweis dafür sei, daß der neue Kurs nicht nur von vielen Künstlern falsch ausgelegt wird, sondern, daß auch von seiten staatlicher Institutionen (Staatliche Sammlungen, Dresden, Technische Hochschule u. a.) Bilder gekauft werden, die der Festigung der antirealistischen Bestrebungen dienen. Wir beobachten das nicht erst seit dieser Ausstellung. Die Staatlichen Sammlungen gewähren z. B. den Künstlern, die sich nicht von „Tendenzkunst“ beeinflussen lassen und außerdem die materielle Welt in ihren Werken so „umsetzen“, daß sie kaum als solche wiederzuerkennen ist, eine stete wirtschaftliche Hilfe durch Ankauf ihrer Bilder. Auch viele Genossen im VBKD sind der Ansicht, daß die Methode des sozialistischen Realismus nicht so angewandt werden kann, wie es auf den Bildern der sowjetischen Künstler zu sehen ist, denn die Bilder seien doch genauso gemalt wie die in unseren Galerien, und sozialistischer Realismus müsse doch etwas Besonderes sein usw. Unser Aktiv kritisierte also die Bezirksausstellung, erarbeitete sich einen Artikel und wollte ihn in der „Sächsischen Zeitung“ veröffentlichen. Obwohl die Genossin Wobst als Vertreter der „S. Z.“ an der Diskussion über diesen Artikel teilnahm, obwohl sie erklärte, daß es nicht wichtig sei, wie lang der Artikel wäre, sondern daß in ihm Partei ergriffen werde, wurde unser Artikel nicht gedruckt.

Wir mußten feststellen, daß nicht nur Formalisten unsere Gegner sind, sondern

daß auch Genossen sich gegen uns stellen, um die antirealistischen Strömungen im VBKD vor der Kritik zu bewahren. Mit dem Artikel wollte unser Aktiv der Öffentlichkeit zeigen, daß einige ältere und junge Künstler bewußt bestrebt sind, die Methode des sozialistischen Realismus anzuwenden, daß dagegen die Mehrzahl der Künstler die realistische Methode überhaupt ignoriert und deshalb ihre Werke leblos und fade, ja bisweilen völlig unverständlich sind. Das bestätigen uns viele Besucher der Ausstellung und fragten gleichzeitig, weshalb die Zeitungen darüber nichts schrieben.

Unser Artikel sollte völlig verändert abgedruckt werden, was wir ablehnten.

Wir fragen deshalb: Weshalb hat die „S. Z.“ unseren Artikel nicht veröffentlicht?

Kurt Herbst

*Es ist uns bekannt, daß es unter den Künstlern der Dresdener Akademie große Unklarheiten über die Fragen des sozialistischen Realismus gibt und daß die Diskussion über die Probleme der Malerei brennend notwendig ist. Die Kritik der jungen Künstler ist deshalb sehr zu begrüßen, und sie müßte für die Redaktion der „Sächsischen Zeitung“ ein willkommenes Anlaß sein, um endlich den künstlerischen Meinungsstreit unter den Dresdener Malern zu eröffnen. Wir schließen uns daher der Frage des Genossen Herbst und seiner Kollegen im Aktiv an: Warum druckt die „Sächsische Zeitung“ nicht die Meinung dieser jungen Künstler ab?*

Die Redaktion

## Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft - ein ständiger ideologischer Erziehungsprozeß

Das Statut unserer Partei verpflichtet alle Genossen, die Werkstätigen zur allseitigen aktiven Verteidigung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu erziehen. Wenn wir — die Betriebsparteiorganisation des VEB DEFA, Studio für Wochenschau und Dokumentarfilm — uns fragen, was wir bis vor kurzem in dieser Hinsicht getan haben, so müssen wir sagen: Unsere Erziehungsarbeit in der Partei und

unter den Kollegen war sporadisch und ungenügend. In den Mitgliederversammlungen wurde über die Notwendigkeit, eine hohe Verteidigungsbereitschaft zu erzielen, nur „am Rande“ gesprochen; mit unseren Kollegen diskutierten wir über diese Frage überhaupt nicht. Heute erkennen wir auch, warum wir früher nicht erfolgreicher arbeiten konnten, als wir für die Volkspolizei warben.